

schlug ein schwerer Stein ein, flog durch das Wohnzimmer ohne die darin befindlichen Personen zu verletzen, drang durch die entgegengelegte Wand wieder hinaus und schlug im Garten noch ein tiefes Loch in die Erde. In dem Brauhaufe „zum Donnersberg“ zertrümmerte ein Stein die Wohnung des Oberlieutenants Engel so total, daß man buchstäblich sagen konnte, sie existire nicht mehr; Decke, Fußboden und Wände waren entzwei.

21. Nov. Aus der ganzen Umgegend, aus Wiesbaden, Frönsfurt, Darmstadt, Worms, Bingen, ja selbst von Speyer, Ludwigshafen und Mannheim sind Tausende von Fremden hier eingetroffen; sie werden in ihre Heimath den Eindruck des schauerlichen Anblickes mitnehmen und gewiß nicht ermangeln, den Geist der Mildthätigkeit zu entfachen. Es thut wahrlich noth! Nach uns zugegangenen zuverlässigen Mittheilungen beträgt die Zahl der ganz zerstörten Häuser 57, die der theilweise zerstörten, von denen meistens die Dächer gerschnitten sind, 64. Außerdem ist kein Haus in der Stadt unbeschädigt. Mittheilungen nach sind vom Militär 11 Mann todt, 27 lebensgefährlich und 248 leicht verwundet, vom Civil: 15 Personen todt, 30 schwer und etwa 150 leicht verwundet.

Berlin, 7. Dec. Das heutige Reichensgänzig des Meisters Raub befandete die große und allgemeine Verehrung, deren sich der Berewigte im Leben erfreute. Der Prinz von Preußen, die Prinzen Adelbert und Georg, der Fürst Radziwill, sämtliche Minister, der Feldmarschall v. Wrangel u. einerseits, — Alexander v. Humboldt und alle Sömmittäten der Kunst und Wissenschaft andererseits waren heute im Trauerhause erschienen, wo der Prediger Dr. Jonas eine fünfviertelstündige Gedächtnisrede hielt. In der Trauer-Capelle war gestern gegen Abend Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen anwesend, legte einen Blumenstrauß auf den Sarg und sprach dabei zu Felix Schadow (dem Gatten der Enkelin Rauchs) tiefbewegt: „Wir haben einen großen Mann verloren. Dies ist der letzte Tribut den ich dem unsterblichen Meister darbringen kann.“ Auch die Frau Fürstin vdn Liegnitz hatte sich gestern noch am Sarge eingefunden. An der Spitze des Zuges befanden sich Kitz und Drake. Als der Zug bei Rauchs und der neueren Zeit größtem monumentalen Werke, dem Friedrichs-Denkmal, vorbeizog, erschienen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen am Fenster ihres Palais, wo sie verweilten, bis der Zug vorüber war. Auf dem Kirchhofe am offenen Grabe sprach vdr dem einsegnenden Geistlichen auch der Generalleutnant v. Webern, der sich rühmte, ein Freund Rauchs gewesen zu sein, und dem Heimgegangenen im Namen des Heeres dankte für die Kunstschöpfungen, welche dessen Ruhm und Glanz verewigten.

### Richmonder Anzeiger.

Donnerstag, 7. Januar 1858.

#### \*Journalistic.

Wir wählen uns dieses Wort zum Thema, den Namen unserer Beschäftigung, welches in allen seinen Theilen wir erst anatomisch zergliedern wollen. — Es ist wohl allgemein bekannt, daß heut zu Tage die Nothwendigkeit eines oder das andere Blatt täglich zu überblicken, Jedem ohne Unterschied des Standes und Beschäftigung, zum Lebensbedürfnis geworden. Was ist die Ursache davon? daß es so sehr die Wichtigkeit der Leser nach sich zieht? Um dieses klar und deutlich zu erklären, müssen wir zu unserm frühern Ausdruck „überblicken“ zurückgehen, und Jeden zu überzeugen trachten, daß es auch des aufmerksamen Lesens werth ist — denn der Führer eines jeden Journals macht es sich zum Princip fürs erste treu seinem Programme zu sein, dieser oder jener politischen Partei anzugehörig; mit dieser auch in allen Eventualitäten Hand in Hand zu gehen, um mit ihr zu steigen oder unterzugehen. Nicht nur Politik wird dem Feindes die Hand bieten, alle Landesbegebenheiten in wie fern sie einer Kritik unterliegen, sich Schmach, Schande, oder Ehren erwerben, denn das Prinzip der ungebundenen Wahrheit ist der schuldige Tribut den wir dem Publikum als Rückzahlung Ihrer Gunst zu erstatten versprochen; muß durchdringen vom Präsidenten, Staatssekretären, Ministern, und so abwärts bis zum letzten Beamten. Die Journale sind deshalb die treuen Wächter der Völkerefreiheit, dieser Rechte und Privilegien. Die Journale sind die Wächter der öffentlichen Ruhe, über die höchste politische Gewalt und sichern persönliche Freiheit und Eigenthum, — denn würden die Polizeibeamten sich vor den Schlägen der Presse wegen ihrer Dienstvernachlässigung oder gar ihrer Indolenz, nicht fürchten, wer würde es wagen in einer Stadt um die achte Stunde Abends, nur auf der Waffe zu promeniren? Diese nämliche Macht der Presse halten viele ungerechte Municipalbeamten, denen das öffentliche Gut anvertraut ist, von manchem Verbrechen ab, in welches sie, bei ihrem unerfülllichen Eigennutze verfallen würden. Doch die Furcht vor der öffentlichen Meinung, sein ganzes Leben lang gebrandmarkt zu werden, steht wie eine Schiedewand zwischen ihm und der böswillig erdachten That. Dies sind die wichtigsten Vortheile der freien Presse, wodurch die Rechte der Nationen, ihre Unabhängigkeit, ihre Municipalverwaltung, einer solchen ungenügenden Controle unterworfen wird; deren Ruf zum Widerstand, Krieg und Frieden mächtiger wirkt, als alle despotischen Ulfate. Deshalb finden wir in jedem Staate, unter allen Nationen und Regierungsformen, Republicen und Monarchien, Journale, die als Organe zur Unterstützung der Handlungsweise jener Regenten dienen. Daß dieses so ist, ist zu allgemein bekannt, deshalb wollen wir

uns darüber länger nicht aufhalten. Dieses verhält sich auch so gut in Washington, als in London, Paris, Wien, Berlin und sogar in Petersburg, wo doch der allerhöchste Wille, schon ein Gesetz ist. — Doch wenn auch heute zu Tage aus dem Univerjum der Welt, wir wenig Gegenstand besitzen, um die Aufmerksamkeit der Leser nach zu erhalten, wenn wir auch nicht die Empörung in Indien oder die chinesische Stellung, europäische Mächten gegenüber zur Zielscheibe aussetzen, es darf doch die Zeitung nicht bloß überblickt, auch gelesen werden — denn so mancher unserer Leser wird sich wohl im Leben getäuscht haben, vielleicht in einem Manne, dessen schlechte Kleidung und bornirtes Benehmen, wohl nicht verrieth, daß dieser Hunderte von Tausenden besitzt. Oder wie oft läufsen wir uns in der Auswahl unserer Freunde, oder Freundinnen? Hat doch oft schon der schönste Theil des menschlichen Körpers, das Gesicht, so viele in Unglück und Elend gestürzt!! In eben diesem Maasstab verhält es sich mit einem Journale, das klein und prunklos, sich um öffentliche Gunst bewerbend, da steht. Wie überraschend muß es für den Leser dann sein, daß da, wo ers am wenigsten erwartete, gediegene, aufklärende, belebende Skizzen lesen kann, die ihm zu Nutzen gereichen können. Würden meine Leser sich nur für einige Zeit, in die Lage eines Journalisten versetzen, wir sind überzeugt, daß er derer bald müde sein würde, denn es handelt sich nicht bloß, um die Spalten des Blattes auszufüllen, sondern um die Aufmerksamkeit der Leser zu fesseln. Frei von jeder öffentlichen Verantwortlichkeit stets zu sein und doch den treuen Spiegel dem Publikum vorzuhalten — wissen wir es nicht, daß ein manchmal zu vorzeitig veröffentlichtes Wort, Bankrotte verursacht und viele Familien unglücklich machte.

#### Bermischtes.

— Blinder Eifer schadet nur. Die glücklich die Intelligenzträger der deutschen Presse mitunter in der Fabricierung von Conjecturen sind, davon hat das Cincinnati „Volkblatt“ wieder einen eclatanten Beweis geliefert. Der „C. Volkstr.“ erzählt nämlich Folgendes: Der Commercial berichtete am Mittwoch, daß am Whitewater Canal eine Moschus Ratte — „a muskrat“ — getödtet worden sei. Zum Unglück hat der Seher vom Commercial aber die Worte „Amus Krat“ gefest und das Volkblatt abricirte nun daraus folgende schreckliche Geschichte:

„Wieder eine Mordthat. Amos Kretz, ein fleißiger Arbeitsmann, wohnhaft am Westwasser-Canal, zwischen Park- und Millstraße, wurde vorgestern Abend vor drei Teufeln in Menschengestalt ohne die geringste Veranlassung angefallen und mit Knütteln so schrecklich geschlagen, daß er noch wenigen Minuten den Geist aufgab. Keine Verhaftungen wurden vorgenommen. Wenn sich der Stadtrath noch länger weigert, die Stadt mit einer effektiven Polizeimacht zu versehen, so hat er das Blut solcher unglücklichen Opfer zu verantworten.“

— Amerika, ein Allerweltsland. Wenn man früher etwas Extraneines und Kostbares haben wollte, so mußte man sich gewöhnlich nach Paris oder London wenden. Allmählig scheint aber Europa an seinem Renomee zu verlieren, und Amerika dafür in Flor zu kommen. So hat jetzt der Vice-König von Egypten bei De-good Bradley in Worcester (Mass.) eine Partie Eisenbahnwagen bestellt, deren Kosten sich auf 100,000 Doll. belaufen sollen.

— In Weymouth starb vor einigen Tagen eine neunzigjährige Frau, und auf dem Todtenbette gestand sie unter unsäglichen Leiden, daß sie, vor einem halben Jahrhundert etwa, einen Mord in der Stadt begangen habe dessen Thäter nie entdeckt worden waren. Betagte Leute, die sich jenes Ereignisses ganz wohl erinnern erzählen darüber Folgendes: Ein Saß mit einer männlichen Leiche, deren Schädel eingeschlagen war, lag eines Morgens hart am Aufgänger. Der Blutspur folgend drang die Polizei in ein benachbartes, übel berichtigtes Haus und verhaftete deren Mietherin (die eben jetzt Verstorbene) und gleichzeitig in einem andern Hause einen Pächter, Namens Harby, der jenes Lokal mit dem Ermordeten am Abend zuvor besucht hatte. Beide wurden vor die Assisen gestellt und aus Mangel überführnder Beweise freigesprochen. Fünfzig Jahre lebte die Mörderin noch in Weymouth bis sie an der Schwelle des Todes folgendes Geständnis ablegte. Sie und jener Harby hätten den Mann erschlagen, die Leiche bis an den Fluß geschafft, dort aber, erschreckt durch ein in der Nähe entstandenes Geräusch, fallen lassen. Harby war darauf nach Hause gegangen und hatte nichts Eiligeres zu thun, als seine Küchenuhr um zwei Stunden zurückstellen. Dann legte er sich zu Bette und schellte seiner Magd, sie möge doch nachsehen wie viel Uhr es sei. Die Magd gab ihm die Stunde nach der Küchenuhr an, sie hatte keine Ahnung, daß ihr Herr erst nach Hause gekommen sei, und dem Umstande, daß sie beschwor er sei um jene Stunde, als der Nord verfuhr wurde, zu Hause gewesen, hatten die beiden Mordgehilfen das Leben zu danken. Die Mörderin erzählt, daß sie des Erschlagenen Uhr, Ring und Kette am Tage des Verhörs in ihren Haaren verstickt gehabt hatte, und alte Leute erinnern sich der eigenthümlichen Thatfache daß Harby's Pferd seit jener Nacht regelmäßig so schen wurde, wenn es an dem Mörderbaue vorbei sollte, daß er es um ein Berlin-oes loszuschlag. Die Leiche war auf dem Rücken des Pferdes nach dem Fluße geschafft worden.

— Während den letzten 35 Jahren sind in Italien 6773 Personen wegen politischen Verbrechen hingerichtet worden. Von dieser Zahl kommen 1712 auf Sicilien. Destrreich aber hat sich vor Allen ausgezeichnet, denn es ließ in der Bombardei 4300 Hinrichtungen vollziehen. Ein Beitrag zur Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Im Jahr 1746 waren die Hoops gerade so umfangreich wie gegenwärtig. Sir Robert Strange ward damals als er nach der Schlacht bei Culloden flüchtig war und verpflegt wurde, gerade als die Gefahre am höchsten war, von einer jungen Dame gerettet, die ihm ein Versteck unter ihrem Reifrock anbot. Er blieb an diesem heimlichen Orte auch wirklich unentdeckt. Er heirathete später die junge Dame, ob aus Liebe, aus Dankbarkeit oder aus Ehrengründen, vermögen wir nicht zu sagen.

— Das seit 1855 neu entdeckte Metall Aluminium schien in Vergessenheit gerathen zu wollen, kommt aber jetzt in Paris auf einmal wieder in Aufnahme, denn bei den ersten Goldschmiden sieht man die schönsten Geschmeide aus diesem Metall, das weißer ist als Silber, zur Schau gestellt. Diese Puffsachen, mit dem größten Geschmack gearbeitet, scheinen Modeartikel der Saison zu werden.

— Sehen Sie, bei uns geht das Vauen viel geschwinde. So machte ich z. B. neulich eine Landreise und komme Morgens in der Vorstadt an einem Plage vorbei, wo eben der Grundstein in einem Wirthshaus gelegt wurde, und Abends, wie ich zurückkomme, wurde bereits der erste Besoffene rausgeworfen.

— In einer Aufzählung der Schlechtigkeiten der Stadt London wird die Anzahl der liederlichen Frauenzimmer auf 150,000 angegeben. Von liederlichen Männern ist nicht die Rede. Wie viel liederliche Männer erfordert es aber, um die liederlichen Frauenzimmer zu unterhalten, das wäre eine passende Frage.

#### Gemeinnütziges.

— Guter Kitt für Glas und Porzellan. Man nehme ungelöschten Kalk und Eiwisch, rühre Beides unter einander und bestreiche den Bruch damit. Nur muß man die Bruchstücke genau zusammensetzen; sie werden nach dem schnell erfolgenden Erhärten des Kittes fest zusammenhalten und weder durch Nässe, noch Hitze wieder getrennt werden.

— Pomade für spröde Hände. Man thut in einen kleinen Topf 2 Loth Wallrath, 2 Loth Hirschol, 4 Loth Jungfernwachs und 2 Loth Mandelöl, setzt dann den Topf auf gelindes Kohlenfeuer, bis Alles unter einander geschmolzen, worauf man ihn wieder abnimmt, die Masse wohl verrührt und etwas erkalten läßt. Vor dem völligen Erstarren rührt man noch 1 Loth Bergamottöl und ein 1/2 Loth Citronenöl hinzu.

— Der Kaffeesatz soll ein vorzügliches Mastmittel für Gänse sein, da er nach Poyen 13 Prozent Kleber enthält, welcher durch das kochende Wasser nur sehr spärlich aufgelöst und mit dem unauslösllichen Rückstand des Kaffeesatzes weggeschwemmt wird. Man sammelt daher den Saß und wendet ihn im Herbst zum Gänse und Kapannenmästen mit großem Vortheil an. Man mischt ein Dritheil Kaffeesatz mit zwei Drittheilen Kleien, macht daraus Stoppfaudeln trocknet sie wohl aus und stopft die Gänse damit. Diese werden sehr bald fett und das Fleisch ist außerordentlich schmackhaft. Die Mästung geht auch sehr gut bei gleichen Theilen Kaffeesatz und groben Mehl oder Kleien vor sich.

Für die Gänsefütterung im Großen ist das Stopen mit Nudeln allerdings nicht anwendbar, für Familien aber, die nur wenige Gänse mästen, könnte diese Fütterung ein Vortheil und Ersparnis sein.

#### Städtisches.

— Heute Abend finden wieder regelmäßige Exercerübungen der Jäger-Compagnie in der Markthalle statt. Jedes Mitglied sollte pünktlich erscheinen.

— In unserer Gesehgung wurde dieser Tage der Antrag gestellt, die Gesehmäßigkeit der Frage zu untersuchen, ob der Sberiff der Stadt Richmond verbunden werden könnte, jede Woche das collectirte Geld in die Staatskasse abzuliefern. Seitler befehlt derselbe die collectirte Steuer Monate lang, oft nahezu ein Jahr lang in seinen Händen, und gar mancher Sberiff wird wohl die Gelegenheit benützt haben, das Shaving-Business noch nebenher zu betreiben. Wir sind begierig auf den weitem Verlauf dieser Angelegenheit.

— Auf den neuen Biersalon des Herrn Knackstedt machen wir Liebhaber dieses Getränkes angelegentlich aufmerksam. Derselbe befindet sich an Broadstr. im früheren Lokale der Reckfins Brauerei, ist recht hübsch eingerichtet und findet man bei freundlicher Bedienung daselbst auch stets das beste Bier und sonstige Getränke.

— Die drei kleinen Galgenvögel, welche am Sonntag den Store des Herrn Boissiere einen unerlaubten Besuch abstatten wollten und dabei erwischt wurden, sind nach mehrmaligen Verhören von unserem Mayor an die Hinstinge-Court verwiesen worden.

— Alle Diejenigen, welche sich auf den lägllichen Anzeiger subscribiren wollen, sind ersucht, ihre Befestlungen bei den resp. Trägern oder in der Office dieses Blattes zu machen. Anzeigen für denselben können auch den Trägern zur Besorgung übergeben werden.

— Ein in Mainstr. zwischen der 22. und 23. Str. gelegenes Holzhaus, wurde in der Nacht vom vergangenen Montag theilweise vom Feuer zerstört. Dasselbe war in der Merchants-Office für \$600 versichert.

— Unsere auswärtigen Abonnenten bitten wir um sofortige Ueberendung des Subscriptionpreises für den lägllichen Anzeiger, im Falle sie geneigt sind, denselben fortzuhalten.

— Sollten Abonnenten durch die Annahme neuer Träger, in der letzter Zeit nicht gehörig bedient worden sein, so ersuchen wir dieselben es gefälligst in der Office dieses Blattes anzugeben.

— Der Stiftungstag des Liebhaber-Theater Vereins, der 25. Januar, soll nach einem vorgestern gefaßten Beschluß durch einen großen Ball gefeiert werden.

— Morgen findet die Jahresfeier der Schlacht bei New-Orleans statt. Die Militär-Compagnien werden zu diesem Zweck ausgerückt.

— Heute Abend findet die jährliche General-Versammlung des „Shofoe Hill Bayersverein“ statt. Die deutschen Mitglieder des Vben sollten sich pünktlich einfinden, um sich vom Stand der Gesellschaft zu vergewissern und etwaigen ihren Interessen zuwiderlaufenden Beschlüssen vorzulegen.

— Zu dem bevorstehenden Maskenballe des Sängerbundes leihet Hr. Wendlinger wiederum die schönsten Maskenanzüge aus. Herren, die denselben besuchen wollen, brauchen sich also über den betreffenden Anzug kein Kopfzerbrechen zu machen, indem ihnen das Lager jenes Herrn die schönste Auswahl bietet.

Damen hingegen können wir selbst bei Auswahl eines Maskenanzuges behülflich sein, da wir denselben entsprechende Abbildungen vorlegen können, vom Bauernmädchen an bis zu der stolzen aufgepuzten Baronin u.

— Billardspieler finden bei Marrhausen u. Comp. hinlängliche Gelegenheit, dieses schöne Spiel zu betreiben, indem daselbst zwei schöne neue Billards aufgestellt sind.

— Der Verlust, den die Central Eisenbahn-Compagnie durch das Feuer am letzten Montag erlitten hat, wird auf \$25,000 geschätzt. Sieben Lokomotiven wurden bei diesem Brande zerstört, die durch neue alsbald ersetzt werden müssen. Maschinisten können sich deshalb wieder auf Arbeit gefaßt machen. So ist's einmal in der Welt, was Verlust für den Einen, bringt Gewinn für den Andern.

— A u c t i o n e n. Bei Cook u. Comp., werden heute Vormittag 10 Uhr Haushaltungsgeräthschaften u. eine Partie Weine verauctionirt. Siehe Anzeige.

— Von James M. Taylor u. Söhne werden heute Mittag 12 Uhr die Restes auf Baupläze, die an der 18. Straße liegen und die auf 5 Jahre lauten, versteigert werden.

— Larus u. Söhne werden heute Mittag 3 1/2 Uhr mehrere in Rocketts gelegene Baupläze versteigern. — Bei L. u. G. P. Davenport werden heute Vormittag 10 Uhr bedeutende Quantitäten Grocerie-Artikel verauctionirt werden.

#### Neue Anzeigen.

Shofoe Hill Bau-Verein.  
Die jährliche General-Versammlung findet heute, Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Hrn. A. Schad statt. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist erbeten.  
B. Varganin, Secr.

Deutsche Jäger-Compagnie.  
Die Mitglieder sind aufgefordert, sich pünktlich zu den heute Abend 8 Uhr in der Markthalle stattfindenden Exercerübungen einzufinden.  
A. Lybrod, Capt.

Haus und Lot zu verkaufen.  
Ein an der 18. Straße gelegenes Framehaus nebst dem betreffenden Bauplag steht billig zu verrenten. Näheres zu erfragen bei  
C. E. R. u. G. P. Davenport,  
Edle der 18. und Marshallstraße.

#### Washington u. Gall

H. W. Knackstedt,  
an Broadstraße, zwischen der 1. und Adamsstraße gelegen, führt stets gutes Lager und sonstige Gemälde von der besten Qualität. — Frische Butter und Butter, guter Käse u. c. sind gleichfalls daselbst zu haben. [7.1]

In meine Mitbürger in Henrico County.  
Ja bin ein Candidat für die Scheriff-Office von Henrico County und bitte ergeht um die Stimmen derselben bei der im Mai stattfindenden Wahl.  
S. Rich. Davis.

Wohnung zu verrenten.  
Eine an Broadstraße gelegene und aus vier Zimmern bestehende Wohnung steht billig zu verrenten und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Office d. Wartes.

### Großer Masken-Ball

des  
Sängerbundes

Montag, den 1. Februar 1858,  
im  
Lokale des Hrn. A. Schad.

Die unterzeichnete Commitee ladet im Namen des Sängerbundes das deutsche Publikum zu obigem Maskenball erbeten ein, der in einer solchen Weise arrangirt ist, daß alle Theilnehmer einem heiteren und ungetrübten Vergnügen theilhaftig sein können.  
Da ein derartige Ball streng privat sein muß, so hat die Commitee folgende Bestimmungen getroffen, die gewiß von allen Theilnehmern nur gutgeheißen werden dürfen:  
Einkaufkarten zum Maskenballe kann man bei den Mitgliedern des Sängerbundes bis zum Tage vor dem Balle erhalten. Später werden unter feinen Umständen weitere Einkaufskarten verkauft.  
Jeder Theilnehmer des Balles muß maskirt erscheinen, bei den Anordnungen der Commitee Folge zu leisten und muß sich um 12 Uhr auf ein gegebenes Zeichen demasquieren.  
Ferner bringt die Commitee noch folgende allgemeineren Bestimmungen zur Kenntniß des Publikums: Die Eintrittskarte für einen Herrn und zwei Damen beträgt \$1.00 für jede weitere Dame muß für 50 Cents eine Karte gelöst werden. — Für Damen- und Herren-Garderobe wird bestens gesorgt. — Ein gut besetztes Orchester ist angeordnet. — Sämtliche active Mitglieder des Sängerbundes müssen im Costüm erscheinen. Die Commitee.

Wein-Versteigerung.  
Nachsten Donnerstag den 7. Januar, Vormittags präcis 10 Uhr, wird der Unterzeichnete eine Partie Weine, bestehend aus Bordeaux, Ungarische und Rheinweine in Kästen importirt, für deren Qualität und Reinheit garantirt wird, öffentlich versteigern.  
C. B. Cook, Auctionar.

Ambrotype und Photographen.  
In der alten Deborah'schen Galerie, No. 167 Mainstraße, werden wohl keine Dampfbilder, aber die besten Ambrotype und Photographen billigst verfertigt. — In jeder beliebigen Größe. — Der Preis ist von 50 Cts. aufwärts.

Neues Schmidt- und Wagnergeschäft.  
Die Unterzeichneten machen hiermit dem deutschen Publikum die Anzeige, daß sie in Franklin-Strasse nahe an dem alten Markte, McAdams Eisenfabriek gegenüber, das obige Geschäft eröffnet haben und bereit sind, alle Arten von Wagen zu fabriciren, als Wagons, Buscher- und Kaminwagen u. s. w.; auch ist das Beschlagen der Pferde damit verbunden, alle Arten von Schneidgeschirre werden von Guß-Eisen gemacht und überhaut alle Arten von Reparaturen der Schmidt- und Wagnerei von dem besten Material und zu den billigsten Preisen verfertigt.  
John Dors u. Bruder.

Einige Reklamagen werden daselbst gesucht, die das Schmidt- und Wagnergeschäft erlernen wollen.  
In der Mainstraße No. 167 in der alten Deborah'schen Galerie werden Ambrotype oder Photographen nach allen Deutschen Deutschlands verfertigt.